



FONTES  - Quellen und Dokumente zur Kunst 1350-1750
Sources and Documents for the History of Art 1350-1750

HUBERTUS GOLTZIUS ERKLÄRT DEM BETRACHTER DAS FRONTISPIZ SEINER FASTEN (1566)

in:

Hubertus Goltzius, *Fastos magistratuum et triumphorum romanorum ab urbe condita ad Augusti obitum ex antiquis tam numismatum quam marmorum monumentis restitutos* (Brugis Flandrorum 1566)

Herausgegeben, ins Deutsche übersetzt und kommentiert von

GREGOR MAURACH

und

EINE BILDANALYSE DES FRONTISPIZES ZU HUBERTUS GOLTZIUS, *Fastos magistratuum et triumphorum romanorum* (Brugis Flandrorum 1566)

von

CLAUDIA ECHINGER-MAURACH

FONTES 87

[21.07.2020]

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-69600

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2020/6960>

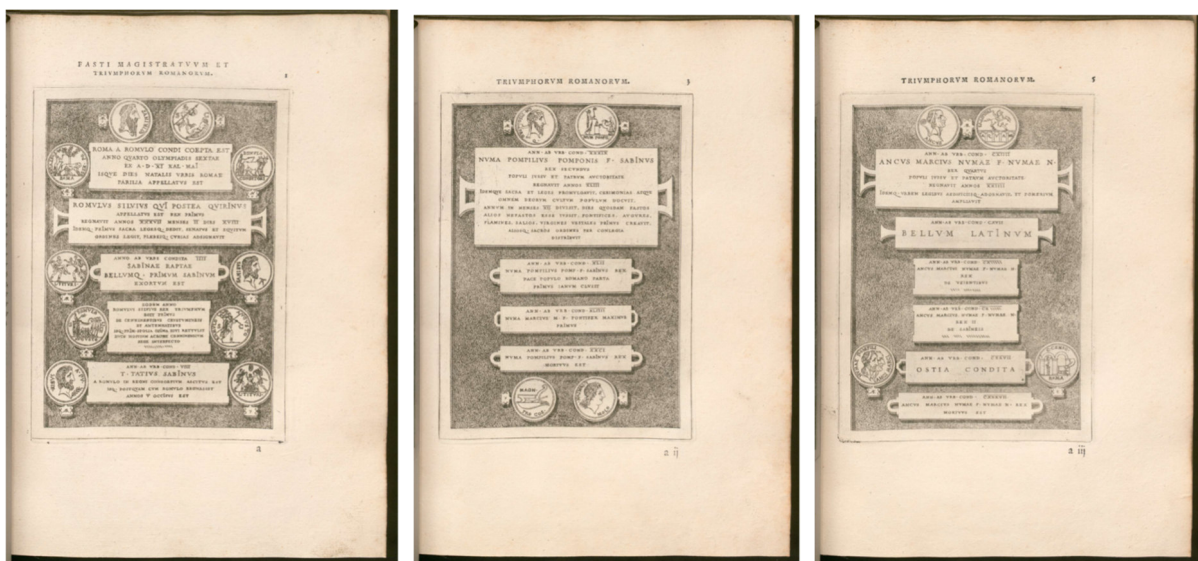
DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00006960>



Hubertus Goltzius, Porträt. Aus: Hendrick Hondius, *Pictorum aliquot celebrius praecipue Germaniae inferioris, effigies*, ca. 1610

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Hubertus Goltzius: Erklärung des Frontispizes, wobei der Betrachter fragt, Goltzius antwortet <i>Übersetzung und Kommentar von Gregor Maurach</i>	5
2.	Würdigung <i>Gregor Maurach</i>	8
3.	FRONTISPICII EXPLICATIO. SPECTATOR ROGANTE, RESPONDENTE GOLTZIO	9
4.	Bildanalyse des Frontispizes der Fasten <i>Claudia Echinger-Maurach</i>	13
5.	Abbildungsverzeichnis	22



Hubertus Goltzius, *Fastos magistratum et triumphorum romanorum ab urbe condita ad Augusti obitum ex antiquis tam numismatum quam marmorum monumentis restitutos*, 1566, Tafel 1, 3, 5

Ex libris Bernardi Lebayser natalibus
emptus die nona augusti 1818.

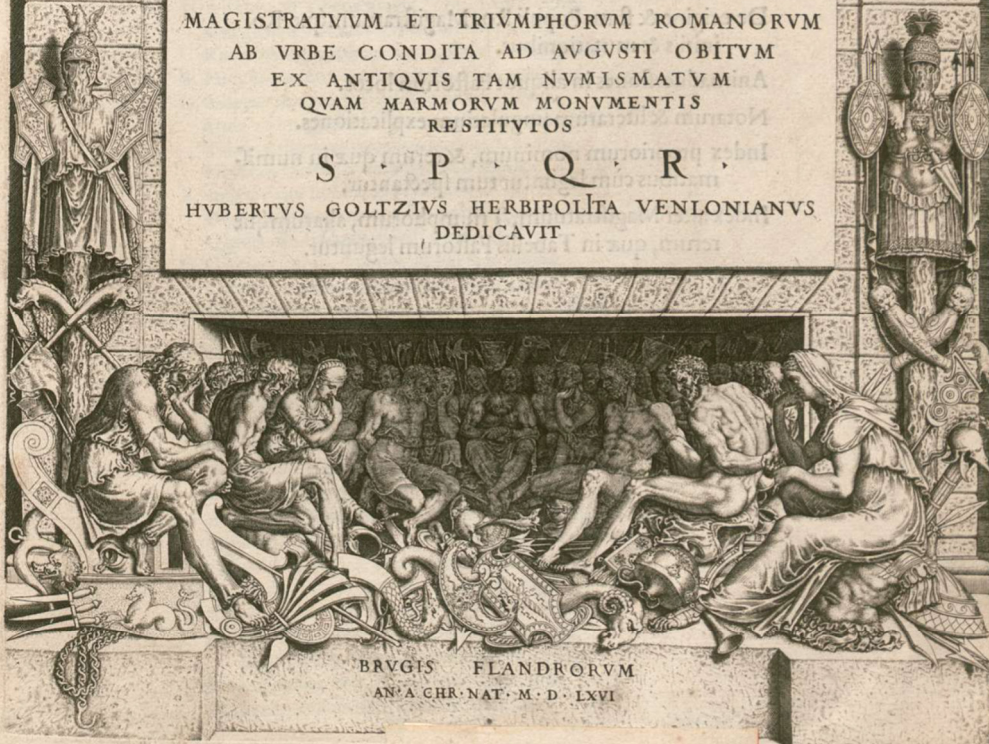


FASTOS

MAGISTRATVVM ET TRIVMPHORVM ROMANORVM
AB VRBE CONDITA AD AVGVSTI OBITVM
EX ANTIQVIS TAM NVMISMATVM
QVAM MARMORVM MONVMENTIS
RESTITVTOS

S · P · Q · R ·

HVBERTVS GOLTZIVS HERBIPOLITA VENLONIANVS
DEDICAVIT



BRVGIS FLANDRORVM
AN·A·CHR·NAT·M·D·LXVI

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Wita/59/38

Hubertus Goltzius, *Fastos magistratuum et triumphorum romanorum ab urbe condita ad Augusti obitum ex antiquis tam numismatum quam marmorum monumentis restitutos* (Brugis Flandrorum 1566)

1. Hubertus Goltzius: Erklärung des Frontispizes, wobei der Betrachter fragt, Goltzius antwortet

Aus: Hubertus Goltzius, Verzeichnis römischer Amtsträger und Triumphe von der Stadtgründung an, aus antiken Zeugnissen von Münzen und Steinen wiedergewonnen, gewidmet dem Senat und Volke Roms von Hubertus Goltzius, Würzburger aus Venlo, Brügge in Flandern, im Jahre 1566

Übersetzung und Kommentar von Gregor Maurach

(B.) Welche ehrwürdige Nymphe, Goltzius, sitzt hier, mit edlem Antlitz?

G. Die Stadt. B. Welche denn? G. Das Haupt des Erdkreises, das gewaltige Rom. Eine alte Stadt, eine berühmte Stadt, eine glücklichste Stadt. Ihre Gesetze und ihre hehre Herrschaft zu achten zwang sie so viele trutzige Könige und Völker, zu Wasser und zu Lande.

B. Was drückt sie mit Fuß und mit Schild? Auf welcher Burg sitzt sie?

G. Dies sind zweimal zwei Hügel, so viele umschloss sie, noch klein, mit kleinen Mauern zunächst, später dann, größer geworden, fügte sie denen drei hinzu und erfreute sich am siebenfachen Gipfel.

B. Welche (Gestalten) geben sich so vor unseren Augen die Hände? G. Das ist die hohe Tugend und das machtvolle Glück: Alle Königreiche pflegen auf diesen beiden sicher zu ruhen, fest in ewiger Herrschaft dank göttlicher Macht. Rom ist durch sie entstanden, durch sie gewachsen und erstrahlte wunderbar weithin über die Welt, im Kriege glücklich, gepriesen im Frieden.

B. Welcher Mann ruht ihr zur Rechten, welches Tier zur Linken?

G. Ihr zur Rechten ist der Fluss Tiber, die Wölfin zur Linken, ihr saugen die beiden Gründer der Stadt – ein erstaunlicher Anblick – die Brüder Romulus und Remus zugleich an den Brüsten.

B. Was sieht man da links und rechts an Pfählen befestigt? G. Du schaust Beutestücke, an Pfosten befestigte Waffen, „Waffen der Mannen“ (Verg. Aen 1, 1): Schwerter, Schilde, ragende Helme, Speere und Panzer, auch Lanzen mit eiserner Spitze – Beute von besiegten Feinden und siegreiche Feldzeichen.

B. Und darunter, was für eine Schar kauert da, trauernde Augen gesenkt, leidvoll die Arme hinter den Rücken gebunden, und noch andere, mit dunkel gefärbtem Leib?

G. Gefangene erblickst du, bezwungen und unterjocht, in finstern Kerker eingeschlossen und in blicklosem Dunkel, bedauernswert beweinen sie ihr bitteres Los. Denn sobald die Stadt geboren war und, noch ein Kleinkind, ihr Haupt erhob, schon in den ersten dreihundert Jahren, fordert sie die Nachbarn heraus, sei es mit Bitten, sei es mit Angeboten, sei es mit hartem Kampf: Die Vejenter und die Sabiner, die Albaner, die Latiner, die Etrusker und die Umbrer¹, dann die Fidenaten, die Volsker, Samniten und Aequer, die Auruncer und die

¹ Wörtlich die „Kamerten“ (Camertes), Bewohner von Camerinum in Umbrien, daher hier „Umbrer“ (vgl. Cic. Ep. ad Att. 8, 12 B, 2).

Salentiner und die heftigen Faliscer, die Volsinier, die Privernaten, die Tarentiner und andere, die man in Versform nicht fassen kann – sie waren am Anfang die Wiege des entstehenden Rom; man erzählt ja, dass auch der Amphitryon-Sohn (Herakles), als er noch als ein Kleinkind in der Wiege weinte und leckend an den Brüsten sog², habe einst zwei schlimme Monsterschlangen mit bloßen Händen erwürgt und in den Tod geschickt.

Aber als Rom dann mählich das zarte Jugendalter verließ, begann es neue Kräfte und männliche Kraft zu sammeln, so dass es wagte, das Meer mit geschwungenen Kielen zu versuchen, dann Numidien zu verwüsten und die Bewohner Afrikas anzugreifen. Als es dann in diesen Kriegen aufs glorreichste erwachsen wurde und immer kräftiger ward in mannhafem Lebensalter, machte es sich auf den Weg gegen die Punier. Während es diese in vielen Kämpfen schlug und zugleich seine Beine den Pfeilen darbot³, wurde endlich Karthago, der Konkurrent um die Herrschaft, im Kampfe bezwungen – siehst du, wie es auf Schiffstrümmern trauert? Hiermit noch nicht zufrieden, erschöpfte die waffengewaltige Jungfrau einmal die Korsen, die Sarden und Sizilier sowohl als die Illyrer, ein ander Mal die Insubrer und Gallier jenseits der Alpen, die Istrier, die germanischen Männer und die Ligurer.

Dann waren die Alpen durchmessen, die Pyrenäengebirge überwunden, bald unterwarf sie weithin die noch unbefriedeten Iberer, machte die Türme dem Erdboden gleich und mit den Türmen die Festungen, durchschüttelte die Städte, viele zu Lande, viele am Meer. Sie vernichtete darauf Argos und das Mykene des Agamemnon, ja sogar den Aeakiden aus dem Geschlecht des waffengewaltigen Achill⁴ und rächte so die troischen Vorfahren. Dann verwüstete sie die Achaeer, Emathier, Aetoler, Ambrakier und die Korinther, die Kappadokier, Thraker, Mysier und die listigen Kreter, die Boeoter, Kilikier, Isaurier und die Armenier und wen immer Judaea hervorbrachte oder die Erde am Schwarzen Meer; auf der Gegenseite die Allobroger, Salier und die Festungen der Arverner, die Ruthener, die tapferen Belger, die Kelten, Aquitaner und samt den Kimbern die Marsen, Zypern, Salamis und Rhodos, die Pannonier, Aegaeer, Lykier, Syrer und die Araber.

Doch, als Rom das Altern spürte und dem Greisenalter nahe war, vererbte es alles Hab und Gut gleich einer Mutter und überließ die Zügel ganz den Cäsaren, auf dass sie Gesetze schmiedeten und wiederschmiedeten, Verlorenes zurückbrächten, Gewonnenes aufbewahrten, anderes dazutäten. Durch deren Kraft und mit entsprechendem Glück wuchs das Reich in kräftiger Blüte. Allsogleich unterwarf es die Britannier auf der anderen Erdhälfte, die Orkadier, Hibernier, Dänen (?) und die Skythen, die Goten und die Moriner am Ende der Menschheit, die rebellischen Parther und alle, die das Nildelta bewohnen, die Perser, Sauromaten, Meder, Inder und die Garamanten, auch die angriffsfreudigen Teutonen und auch die Ubier, Bataver und die starken Sugambren und alle, die aufzuzählen zu beschwerlich ist, wo sich das hinterste Thule erstreckt und das äußerste Kalpe⁵ (eine der Säulen des Herkules bei Gibraltar) und wo der Eurus, der Zephyr und der Boreas und der Notus bläst.

Diese alle widme ich, bemüht um den Namen Roms, der Ewigen Stadt als ewiges Siegesmal.

² Im lateinischen Text heißt es *lambentia sugit ubera*, aber die Brüste lecken nicht; die Unlogik passte aber gut ins Vermaß.

³ Eine etwas skurrile Darstellung, beruhend auf den Nachrichten über das Geschick der Punier im Bogenschießen.

⁴ Gemeint ist Pyrrhus; so der Zweitname des Achill-Sohnes Neoptolemos, den auch der König der Molosser trug, gegen den Rom 280-275 v. Chr. focht.

⁵ So der Name einer der „Säulen des Herkules“ bei Properz und anderen.



2. Würdigung

Gregor Maurach

Des Goltzius „Listen“ sammeln Daten aus der römischen Geschichte bis zum Tode des Augustus; aber es sind eben nur Listen, und sie reichen nicht bis ans Ende des römischen Staatswesens. Um hier einen Gesamtüberblick zu geben, schrieb Goltzius seine „Erklärung des Frontispizes“, die von den Anfängen Roms bis zu seinem Ende fortschreitet. Zudem bedeutet das Erklärungsgedicht, dürr wie es ist, immerhin eine Art Deutung der römischen Geschichte, eine Deutung, die Rom als lebendiges Wesen darstellt, das seiner Vollendung und dann auch seinem Greisenalter zustrebt.

Der Bau ist einfach: Ein fiktiver Betrachter des Frontispizes erbittet Auskunft, Goltzius gibt sie, beginnend mit den einelnig angeordneten Figuren über dem Block aus gedrucktem Titel. Dann geht er zu denen an den Seiten des Druckblocks über und weiter hinab unter den Block zu einem halbkreisförmig eingetieften Gewirr von trauernden Gestalten, welche die Fülle der Unterworfenen als Endresultat römischer Kriege darstellen. Der Text dagegen unterscheidet die Altersstufen der Stadt, die Kindheit, das Jugendalter, die Zeit der Mannhaftigkeit und das Alter.

Der Sprachstil ist dabei beherrscht von dem Streben nach barocker Fülle der Länder- und Völkernamen, in Listenform gebracht, aber verbrämt durch z. T. erlesene Ausdrücke; nach mehreren nackten Listennamen ohne Schmuck setzt Goltzius dann gerne am Ende einen Namen mit einem kennzeichnenden Adjektiv, der Variation halber. Die Sprachform ist einfach gehalten, Künsteleien sind selten. Immerhin setzt der Verfasser manchmal ein Adjektiv so, dass es einen ganzen Satz verkürzt, z. B. in Z. 7-9 (*parvola* steht für „als sie noch klein war“). Schwieriger ist in Z. 18 der Dativ *cui* statt des Genetivs *cuius*; einigermaßen verwirrend ist in Z. 25 *oculos demissa dolentes* („niedergedrückt bezüglich der trauernden Augen“), ganz unverständlich aber ist in Z. 42 *lambentia*, denn das Kind saugt ja nicht an „leckenden Brüsten“. Syntaktisch gewagt ist gleich darauf „*navalibus illuget spoliis*“ statt „*luget in navalibus spoliis*“.

Gern streut Goltzius eine klassische Reminiszenz ein, z. B. das Vergilzitat *arma virum* (Verg. Aen. 1,1), wie in der Übersetzung angemerkt; altlateinische Formen finden ihre interessantmachende Verwendung, z. B. *duellum* statt *bellum* oder in Z. 45 *excessit ephebis* nach altlateinischem *excedere ex ephebis* (so Plautus und Terenz). Die gedankliche Abfolge dagegen ist, wie selbstverständlich bei diesem Gegenstand, der weitestgehend aus Aufzählungen besteht, sehr einfach.

Die Aufzählung findet dann, in Lebensphasen der Stadt gefasst, bei den „Syrern und Arabern“ ihr Ende; dieses Ende greift jedoch über das Ende der augusteischen Epoche weit hinaus bis ins „Greisenalter der Stadt“. Goltzius geht in seinen Listen nicht so weit, wollte aber den Leser nicht auf halbem Wege stehen lassen, wollte vielmehr Roms Geschichte als die eines gleichsam organischen Lebewesens darstellen, zu einem historischen Versroman werden lassen.

Insgesamt ist zu dieser poetischen Einleitung zu sagen, dass sie auf eine kürzeste Darstellung der römischen militärischen Geschichte als einer großartigen Erfolgsgeschichte abzielt, welche die vielen Details der Münzdarstellungen in einen historischen Schnelldurchgang nicht ohne sprachlichen Reiz zusammenfasst.

3. FRONTISPICII EXPLICATIO. SPECTATOR ROGANTE, RESPONDENTE GOLTZIO

- QUAE, GOLTZI, Nymphe sedet hic venerabilis, ore
Augusto? G. Urbs. S. Quaeenam? G. Caput orbis maxima ROMA
Urbs antiqua, urbs clara, urbs felicissima: leges
Quae tolerare suas, et sceptrum superba coegit
Tot Reges populosque truces terraque marique.
- S. Quid pedibus parmaeque premit, qua consistet arce?
G. Hi sunt bis gemini colles, tot parvula parvis
Moenibus inclusit primum, post grandior illis
Adiecit ternos, septeno vertice gaudens.
- S. Quae dexteras coram iungunt? G. Est ardua VIRTUS
Et FORTUNA potens; quibus omnia regna duabus
Firma loco constare solent, et fixa perenni
Durare imperio divino numine: ROMA
His orta est, his crevit, mirificeque per orbem
Illuxit, bello felix, laudataque pace.
- S. Quis latere a dextro recubat vir, quae fera laevo?
G. A dextra est Tiberis fluvius; Lupa parte sinistra,
Cui gemini auctores Urbis (mirabile visu)
Romulus atque Remus fratres simul ubera sugunt.
- S. Hinc atque hinc quaeenam palis affixa videntur?
G. Adspicis exuvias, suspensaque postibus arma,
Arma virum, gladius, clypeus, galeasque superbas,
Telaque, thoracesque, aerate et cuspide contos,
Hostibus à victis spolia, ac victricis signa.
- S. Inferius quae turba oculos demissa dolentes
Desidet hic moerens manibus post terga revinctis?
Quique alii fusco conspersi membra colore?
- G. Captivos cernis, domitos, et sub iuga missos,
Carcere conclusos tetro, atque caligine caeca,
Qui propriam miseri sortem lacrymantur acerbam.
Nam simulac nata est urbs, ac caput extulit infans,
Tercentum primis statim volentibus annis,
Vel prece, vel precio, vel duro Marte propinquos
Sollicitat populos, Veientes, atque Sabinos,
Albanos, Latios, Etruscos, atque Camertes:
Inde Fidenates, Volscos, Samnitas, et Aequos,
Auruncosque, Salentinosque, acresque Faliscos,
Vulsinios, Privernatesque, Tarentinosque,
Atque alios versu quos non comprehendere fas est,
Qui sunt nascentis prima incunabula ROMAE.
Scilicet Amphitryoniaden, dum parvulus infans
Vagat adhuc cunis, et adhuc lambentia sugit
Ubera, sic quondam duo pessima monstra dracones
Compressisse ferunt manibus, lethoque dedisse.
At postquam sensim teneris excessit ephebis
ROMA, novas vires, et mascula robora coepit
Colligere: ut pontum curvis tentare carinis,

Dein Numidas vastare, atque insectarier Afros
Ausa sit. Hic postquam praeclare adolevit in armis,
Evasitque magis robusta aetate virile,
In Poenos movit: quos dum certamine multo
Verberat, inque vicem praebet sua crura sagittis,
Romani tandem imperii subversa duello est
AEmula Carthago. Viden' ut navalibus illa
Illuget spoliis? His non contenta virago,
Armipotens, modo Corsicios, Sardos, Siculosque,
Illyricosque, modo Insubres, Gallosque cis Alpes,
Istros, Germanosque viros, Liguresque fatigat.
Alpibus emensis, superato et monte Pyrenes,
Mox impacatos late populatur Iberos,
Exaequatque solo turres, cum turribus arces,
Oppida concutiens terra multa, aequore multa.
Eruit inde Argos, Agamemnoniasque Mycenae,
Ipsamque Aeaciden genus armipotentis Achillis,
Ultra atavos Troiae: reliquos dein vastat Achivos,
Aemathios, Aetolos, Ambraces, atque Corinthos,
Cappadocas, Thracas, Mysios, Cretasque dolosos,
Boeotos, Cilices, Isauros, Armeniosque,
Ac quoscunque tulit Iudaea, aut Pontica tellus.
Parte alia Allobrogas, Salios, Arvernia castra,
Ruthenos, fortes Belgas, Celtas, Aquitanos,
Cum Cymbris Marsos, Cyprum, Salamina, Rhodumque,
Pannonas, Aegaeos, Lycios, Syros, Arabesque.

Ast ubi caniciem sensit, senioque propinqua
Roma fuit, veluti natis bona cuncta relinquit
Mater, ita imperii totas committit habenas
Caesaribus, leges ut figant, atque refigant,
Et res amissas repetant, partasque reservent,
Adiiciantque alias: quorum virtute parique
Fortuna florens multum Respublica crevit.
Extemplo toto divisos orbe Britannos,
Orcadas, Hibernos, Danos, Scythasque, Gothosque,
Extremosque hominum Morinos, Parthosque rebelles,
Quique habitant Nili septemplicis ostia, Persas,
Sauromatas, Medos, Indos, Garamantas, et acres
Teutonas, atque Ubios, Batavos, fortesque Sicambros
Sub iuga miserunt, et quos numerare molestum est,
Ultima quaque patet Thule, quaque ultima Calpe,
Et qua flant Eurus, Zephyrus, Boreasque, Notusque.

Hos ego Romani studiosus nominis, U R B I
A E T E R N A E aeternum dico consecroque trophaeum.

FRONTISPICIUM EXPLICATIO.

SPECTATORE ROGANTE, RESPON-
DENTE GOLTZIO.

- QVÆ, GOLTZI, Nymphe sedet hinc venerabilis, ore
Augusto? G. Vrbs. S. Quæ nam? G. Caput orbis maxima ROMA,
Vrbs antiqua, vrbs clara, vrbs felicissima: leges
Quæ tolerare suas, & sceptrâ superba cœgit
Tot Reges populosque truces terraque marique.
- S. Quid pedibus parmaque premit, qua confidet arce?
G. Hi sunt bis gemini colles, tot paruula paruis
Mœnibus inclusit primum, post grandior illis
Adiecit ternos, septeno vertice gaudens.
- S. Quæ dextrâ coram iungunt? G. Est ardua VIRTUS,
Et FORTUNA potens; quibus omnia regna duabus
Firma loco constare solent, & fixa perenni
Durare imperio diuino numine: ROMA
His orta est, his creuit, mirificeque per orbem
Illuxit, bello-felix, laudataque pace.
- S. Quis latere à dextro recubat vir, quæ fera læuo?
G. A dextera est Tiberis fluuius; Lupa parte sinistra,
Cui gemini auctores Vrbs (mirabile visu)
Romulus atque Remus fratres simul vbera sugunt.
- S. Hinc atque hinc quæ nam palis affixa videntur?
G. Adspicis exuias, suspensaque postibus arma,
Arma virum, gladios, clypeos, galeasque superbas,
Telaque, thoracesque, arata & cuspidè contos,
Hostibus à victis spolia, ac victricia signa.
- S. Inferius quæ turba oculos demissa dolentes
Desidet hinc mœrens manibus post terga reuinctis?
Quique alij fusco conspersi membra colore?
G. Captiuos cernis, domitos, & sub iuga missos,
Carcere conclusos tetro, atque caligine cæca,
Qui propriam miseri sortem lacrymantur acerbam.
Nam simulac nata est Vrbs, ac caput extulit infans,
Tercentum primis statim volentibus annis,
Vel prece, vel precio, vel duro Marte propinquos
Sollicitat populos, Veientes, atque Sabinos,
Albanos, Latios, Etruscos, atque Camertes:
Inde Fidenates, Volscos, Samnitas, & AEquos,
Auruncosque, Salentinosque, acresque Faliscos,
Vulfinios, Priuernatesque, Tarentinosque,
Atque alios versu quos non comprehendere fas est,
Qui sunt nascentis prima incunabula ROMÆ.
Scilicet Amphitryoniaden, dum paruulus infans
Vagit adhuc cunis, & adhuc lambentia fugit
Vbera, sic quondam duo pessima monstra dracones
Compressisse ferunt manibus, lethoque dedisse.
At postquam sensim teneris excessit ephebis
ROMA, nouas vires, & mascula robora cœpit
Colligere: vt pontum curuis tentare carinis,

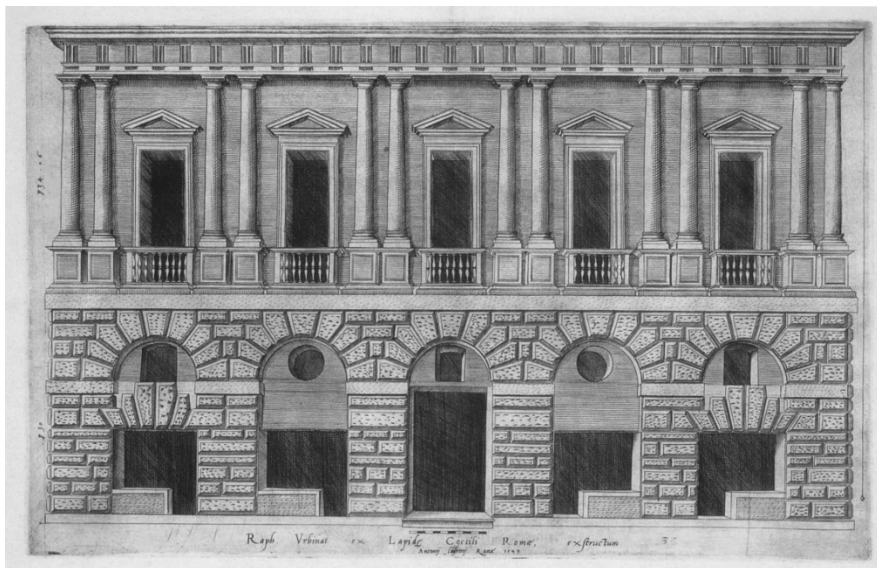
Dein Numidas vastare, atque infectarier Afros
 Ausa sit. His postquam præclare adoleuit in armis,
 Euasitque magis robusta ætate virili,
 In Pænos mouit: quos dum certamine multo
 Verberat, inque vicem præbet sua crura sagittis,
 Romani tandem imperij subuersa duello est
 AEmula Carthago. viden' vt naualibus illa
 Illuget spoliis? His non contenta virago
 Armipotens, modò Corsicis, Sardos, Siculosque,
 Illyricosque, modò Insuæ, Gallosque cis Alpes,
 Istros, Germanosque viros, Liguresque fatigat.
 Alpibus emensis, superato & monte Pyrenes,
 Mox impacatos latè populatur Iberos:
 Exæquatque solo turres, cum turribus arces,
 Oppida concutiens terra multa, æquore multa.
 Eruit inde Argos, Agamemnoniasque Mycenæ,
 Ipsumque AEaciden genus armipotentis Achillis,
 Vlti ataus Troiæ: reliquos dein vastat Achiuos,
 AEmathios, AEtolos, Ambraces, atque Corinthos,
 Cappadocas, Thracas, Mysios, Cretasque dolosos,
 Bæotos, Cilices, Imauros, Armeniosque,
 Ac quoscumque tulit Iudæa, aut Pontica tellus.
 Parte alia Allobrogas, Salios, Aruernia castra,
 Ruthenos, fortes Belgas, Celtas, Aquitanos,
 Cum Cymbris Marfos, Cyprum, Salamina, Rhodumque,
 Pannonas, AEGæos, Lycios, Syros, Arabesque.
 Ast vbi caniciem sensit, senioque propinqua
 Roma fuit, veluti natis bona cuncta relinquit
 Mater, ita imperij totas committit habenas
 Cæsaribus, leges vt figant, atque refigant,
 Et res amissas repetant, partasque referuent,
 Adiciantque alias: quorum virtute pari que
 Fortuna florens multum Respublica creuit.
 Extemplò toto diuisos orbe Britannos,
 Orcadas, Hibernos, Danos, Scythasque, Gothosque,
 Extremosque hominum Morinos, Parthosque rebelles,
 Quique habitant Nili septemplicis ostia, Persas,
 Sauromatas, Medos, Indos, Garamantas, & acres
 Teutonas, atque Vbios, Batauos, fortesque Sicambros
 Sub iuga miserunt, & quos numerare molestum est,
 Vltima quaque patet Thule, quaque vltima Calpe,
 Et quæ flant Eurus, Zephyrus, Boreasque, Notusque.
 Hos ego Romani studiosus nominis, V R B I
 Æ T E R N Æ æternum dico confecroque trophæum.

4. Bildanalyse des Frontispizes der Fasten

Claudia Echinger-Maurach

Nach der Publikation der *Vita* und der *Res Gestae* Julius Caesars zusammen mit den Münzen seiner Epoche im Jahr 1563 legte Hubert Goltzius drei Jahre später das ehrgeizige Werk der *Fasten* vor, die er für die Zeit von der Gründung Roms bis zu Augustus durch Inschriften und Münzen belegte.

Das Frontispiz zu diesem aufwendigen Werk erinnert in seiner Dreiteilung an das der *Caesar-Vita* von 1563; dennoch sind einige Motive neu.⁶ Die *tabula*, die den Titel trägt, sitzt rahmenlos auf einer schlichten Architektur, die von einer gleichmäßig durchlaufenden Bandrustika strukturiert wird. Die Inschriftentafel schließen an den Seiten in flachem Relief vortretende Pilaster ein, die ebenfalls rustiziert sind. Vor sie hat Goltzius Trophäen gestellt, die das Thema der römischen Triumphe verbildlichen, die die Inschrift nennt. Daß sie zahllose waren, sagt nicht nur das erläuternde Gedicht, sondern verdeutlicht auch die große Anzahl an weiblichen und männlichen Gefangenen, die in einer schachtartigen Vertiefung unter der Inschriftentafel wie in einem niedrigen, düsteren Gefängnis ausharren müssen. Der überlange gerade Sturz über ihren Köpfen drückt mit Wucht auf sie herab. Diese imposante Architekturerrfindung geht auf die rustizierten Untergeschosse der Paläste der Bramante-Schule (Abb. 1), insbesondere Giulio Romanos zurück; man denke an dessen Haus in Mantua.⁷ Goltzius gibt ein Beispiel, wie ein Kerker architektonisch auszudrücken sei.



1. Donato Bramante, Palazzo Caprini, Rom (aus: Antoine Lafréry, *Speculum romanae magnificentiae*, Stich, 1549)

⁶ Siehe meine Bemerkungen zu Goltzius' Frontispiz zum Julius Caesar (1563). Vgl. weiter Hubert Goltzius en Brugge 1583-1983, Ausstellungskatalog, hg. von W. Le Loup, Brügge: Stad Brugge 1983, S. 134-136 (W. Le Loup).

⁷ Wolfgang Lotz, *Architecture in Italy 1500-1600*, rev. von Deborah Howard, Hongkong: Yale University Press 1995, S. 82, Abb. 121.

Oben auf dem schlichten Gesims erblicken wir die triumphierende Roma auf ihren Hügeln von Personifikationen begleitet: Sie sitzt in der Mitte, anders als in der Caesar-Vita von 1563 nicht im Profil, sondern frontal dem Betrachter zugewandt. Die schlanke, agile Gestalt ist behelmt, ihr Gewand doppelt gegürtet. Es läßt wie an den Amazonen eine Brust frei, und der zarte Stoff ist über ihren rechten Schenkel hinaufgeschoben. Ihr Speer weist mit der Spitze zur Erde, der runde Schild in ihrer Hand deutet auf den Gründungsmythus der Stadt Rom hin: Als Ausschnitt aus dem berühmten Sarkophag des Palazzo Mattei (einst wohl am Lateran sichtbar) zeigt er Mars, der sich der schlafenden Vestalin Rhea Silvia nähert. (Abb. 2).⁸



2. Mars und Rhea Silvia, aus: Codex Corburgensis, Fol. 9. Nach dem Sarkophag-Relief, Rom, Palazzo Maffei

Wie waren so viele Siege Roms möglich? Personifikationen von Tüchtigkeit und Glück reichen sich vor ihr die Hände. Ihre Concordia ist die Grundlage der bis zu Augustus reichenden zahllosen Erfolge Roms. Virtus ist wie Roma militärisch bekleidet und behelmt, ihr Hauptkennzeichen ist das Parazonium, das auf dem Frontispiz von 1563 auch von Caesar in Händen gehalten wird.⁹ Eine plastische Darstellung der Virtus konnte Goltzius an einem der trajanischen Reliefs am Konstantinsbogen studieren, das in der linken Hälfte die Bekrönung Trajans durch eine Viktorie zeigt.¹⁰ In der Feingliedrigkeit ihrer Gestalt aber (bis hin zum schwingenden Saum ihres Gewandes und zum locker aufgestellten Spielbein) ähnelt diese Virtus eher denen auf Münzrevers, man vergleiche dazu die Rückseite einer Galba-Münze, auf der sie zusammen mit der Personifikation des Honos erscheint (Abb. 3).¹¹

⁸ Siehe Phyllis Pray Bober u. Ruth Rubinstein, *Renaissance Artists & Antique Sculpture. A Handbook of Sources*, with Contributions by Susan Woodford, 2. Ausgabe, London/Turnhout 2010, S. 72f., Nr. 25.

⁹ Das Parazonium ist ein spitz zulaufender Dolch mit breiter Klinge.

¹⁰ Bober u. Rubinstein (wie Anm. 8), S. 207, Nr. 158i.

¹¹ Siehe Margaret Daly Davis, *Die Münzen in der frühen antiquarischen Literatur*, in: *Die Renaissance-Medaille in Italien und Deutschland*, hg. von Georg Satzinger, Münster: Rhema 2004, S. 374 f. und Abb. 13.



3. Honos und Virtus, Revers einer Münze des Galba

Fortuna bildet Goltzius als Matrone in Gewand und Mantel, mit einem Diadem gekrönt, so wie er sie am Herkules-Sarkophag studieren konnte, der einst in der Casa des Kardinals Savelli gestanden hatte und der auch seinem Lehrer Lambert Lombard bekannt gewesen war.¹² In der Eleganz ihrer Pose aber geht sie sicherlich auf ein Münzrevers zurück, z. B. aus der Zeit des Nerva oder des Antoninus Pius. Da Fortuna der Virtus ihre rechte Hand reicht, kann der Künstler ein wichtiges Attribut, ihr Füllhorn, nicht zeigen. Nicht verzichtet er aber auf das Steuerruder in ihrer Hand (allerdings unüblicherweise zu ihrer Rechten), das auf einem Globus aufruht, d. h. sie regiert die Welt.

Die zentrale Figurentrias rahmen an den Seiten der lagernde Tiber und die auf einem Felsen ruhende römische Wölfin, die ihren Kopf zu Romulus und Remus zurückwendet. Anders als in seiner Caesar-Vita von 1563 wählte Goltzius für die Personifikation des Tiber als direktes Vorbild die Skulptur eines Flusses, die seit 1552 auf dem Kapitol zuseiten des Treppenaufgangs ruht (Abb. 4).¹³

¹² Bober u. Rubinstein (wie Anm. 8), S. 185, Nr. 134a.

¹³ Ebenda, S. 112, Nr. 65A.



4. Darstellung des Flußgottes Tiber. Rom, Kapitol

Fulvio hatte diesen Flußgott auf Grund seines schwer entzifferbaren Attributes in seinen *Antiquitates Urbis* von 1527 als Tigris identifiziert;¹⁴ den rudimentären Rest dieses „Tigers“ aber ergänzte man zwischen 1565 und 1568 als Lupa, die die römischen Zwillinge nährt.¹⁵ Goltzius' Interpretation des *Tigris* als Tiber geschah also sehr früh. Der Tiber des Frontispizes lagert wie sein Vorbild nach rechts hin, die Beine von einem fein gefältelten Mantel umschlungen, das Haupt streng ins Profil gerückt. Den kolossalen Körper modellierte Goltzius sorgfältig mit dem Grabstichel in allen Details. Die Figur löst ihre Haltung zu einem eleganten Ausruhen auf einer schönen Schnabelvase; in der Hand hält der Flußgott ein Schilfrohr. Mit der linken Hand umfaßt er kein Füllhorn, sondern er legt (wie auf dem Frontispiz der Ausgabe von 1563) seine Hand locker auf ein Schiffsheck. Dazu mag Goltzius ein Münzrevers mit der Darstellung des Tiber angeregt haben, der der lagernden Skulptur auf dem Kapitol auffallend gleicht; möglicherweise war es auch diese Münze, die zur Umdeutung des *Tigris* auf dem Kapitol eingeladen hatte (Abb. 5).¹⁶

¹⁴ Siehe Andrea Fulvio über die antike Skulptur in Rom: De Capitolino monte, et eius priscis ornamentis; De statuis et simulacris, aus: ANDREA FULVIO, *Antiquitates Urbis* (Rom 1527), hg., übersetzt und kommentiert von Claudia Echinger-Maurach und Gregor Maurach. Fontes 62 (20.09.2011). URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2011/1500>, hier S. 4, 5, 7.

¹⁵ Bober u. Rubinstein (wie Anm. 8), S. 112.

¹⁶ Siehe Hans-Dietrich Schultz, *Antike Münzen. Bildheft zur Ausstellung des Münzkabinettes in der Antikensammlung des Pergamonmuseum, Potsdam 1997*, S. 79, Nr. 447 (Revers eines Sesterz des Antoninus Pius).



5. Sesterz des Antonius Pius. Revers. Darstellung des Tiber

Die zum Tiber gehörende Wölfin hat Goltzius auf die rechte Seite gerückt. Sie ist mager wie alle Gestalten des Künstlers und geht ganz in ihrer Mutterschaft auf. Die saugenden Zwillinge drängen teils liegend nach vorne, teils nach rückwärts gebeugt an die drei hängenden Zitzen; Goltzius zeichnet sie wie die unter der stehenden Lupa auf einem Münzrevers des M. Terentius Varro Lucullus (Fastos, S. 168).

Mit besonderer Sorgfalt hat Goltzius die beiden Trophaia bzw. Trophäen durchgebildet, ein Fachausdruck, der im Gedicht des Adolf von Meeterkerke zum Frontispiz der Augustus-Vita auch fällt.¹⁷ Die Pfosten (*pala*) dieser Trophäen bestehen, wie in der Literatur erwähnt und auf Münzen sichtbar, aus Holzstämmen, die man an dem Ort der Schlacht errichtete und mit den Waffen der Besiegten behängte, an dem sich der Feind zur Flucht gewendet hatte.¹⁸ Goltzius' Vorbild hierfür war das Paar der sogenannten *Trofei di Mario*, zu seiner Zeit noch auf dem Nymphäum der Aqua Julia auf dem Esquilin ausgestellt (Abb. 6).¹⁹

¹⁷ Siehe Hubert Goltzius, *Caesar Augustus sive historiae imperatorum...* (1574).

¹⁸ Siehe dazu ausführlich C. Echinger-Maurach, *Studien zu Michelangelos Juliusgrabmal*, 2 Bde., Hildesheim/Zürich/New York 1991, Bd. I, S. 190-193 (mit Bibliographie).

¹⁹ Bober u. Rubinstein (wie Anm. 8), S. 221f., Nr. 174 A und B.



6. Trophäen des Marius, Rom, Kapitol

Bis zu Pirro Ligorios kritischen Bemerkungen hielt man diese Trophaia wirklich für Trophäen des Marius nach seinem Sieg über die Cimbern und Teutonen.²⁰ Goltzius läßt sich an beiden Trophäen von der Fülle der Motive anregen, insbesondere übernimmt er die Anordnung einer gepanzerten Lorica rechts im Kontrast zum gefälteten Mantel links. Auch die gekreuzten Schilde, ihre Form und ihr Schmuck kommen in seinem Kupferstich vor. Vieles aber änderte er auch ab und bedurfte der Ergänzung, wie z. B. der Helm auf dem linken Trophaion.

Am linken Trophäenpfeiler steht der in der Taille gegürtete Rock aus leichtem Stoff, den Goltzius auf einem Münzrevers des Marius beobachtet und auf S. 158 der *Fastos* auch abgedruckt hatte, in eigentümlichem Gegensatz zu dem fein ziselierten Helm einer Prunkrüstung. Das geflügelte Pferd auf dem Kamm des Helms gemahnt an Phantasiehelme der Renaissance, doch Goltzius extrapoliert ihn wohl aus den bebuschten Helmen, die unterhalb des Mantels auf dem linken *Trofeo di Mario* angebracht sind. Die mit Medusenhäuptern und anderem Zierrat geschmückten Pferdekopfschilde entlehnt er dem rechten Trophaion der *Trofei*. Das umgehängte Krummschwert wirkt exotisch. Die darunter gekreuzt angebrachten Kriegstrompeten sind als Carynx der Kelten bekannt.²¹ Aus heutiger Sicht ist man geneigt, diese phantasievolle Zusammenstellung von Waffen und Rüstungsteilen

²⁰ Ebenda, S. 221.

²¹ Ein Denar Caesars zeigt ein Trophaion mit gallischen Waffen, nämlich eine gegürtete Tunika, einen Helm mit seitlich abstehenden und gerundet aufsteigenden Hörnern, einen länglichen Schild, eine Carynx und ein Beil; siehe dazu auch unten Anm. 22.

unterschiedlicher Herkunft als Zeichen für die mannigfachen Siege der Römer zu interpretieren, da man auf den römischen Münzrevers die Waffen der Besiegten präzise abbildete, so z. B. die der Gallier oder der Germanen,²² die Goltzius alle bekannt waren, da er sie in seiner *Caesar-Vita* unverändert abdruckte (vgl. dort Tafel IX, Nr. 1, 3, 5, 8, 10). Es muß vorerst offenbleiben, ob ihn das Vorbild der *Trofei di Mario* annehmen ließ, alle diese Zeichen gehörten zu einem Sieg über die Germanen bzw. Kelten, oder ob er nur auf einen Sieg in einem allgemeineren Sinne anspielen wollte. Denn aus den Münzrevers zog er auch den Schluß, daß Trophäen mit Hinweisen darauf verknüpft wurden, ob sie zu Lande oder zur See erfochten worden waren, wie es z.B. ein Tropaion des Oktavian zeigt, das auf einer Prora steht.²³ Einem solchen Münzrevers scheint er die unter seinem Tropaion angeordneten Zeichen zu verdanken, die auf einen Sieg zur See hinweisen, wie der Anker mit Kette, das reich geschmückte Bugspriet, hinter dem ein dazu passender, angriffslustiger Eberkopf hervorblickt. Der trauernde Besiegte in Barbarentracht²⁴ mit gegürtetem Hemd und langer Hose setzt einen Fuß auf eine Heckzier, das fächerförmige Aplustre.²⁵ Doch die Siege über die Germanen oder Gallier wurden nicht zur See erfochten, d.h. die Trophäe erhebt sich zwar über Siegeszeichen, die auf Seesiege hinweisen, steht dazu aber in keinem unmittelbaren Zusammenhang.

Am rechten *Trofeo di Mario* weist eine gefesselte Germania den Schuppenpanzer darüber eindeutig als Siegesmal über die Völkerschaften des Nordens aus (Abb. 6).²⁶ Goltzius dagegen zeigt uns am Tropaion der Gegenseite eher die Waffen eines hohen römischen Offiziers als die einer besiegten Nation. Der Baumstamm trägt einen mit Reliefschmuck verzierten Körperpanzer, wie ihn nur die Kommandeure des römischen Heeres zu Repräsentationszwecken, nicht aber im Kampf getragen haben. Das Kurzsword hängt links, wie dies den Zenturionen zukam, und auf dem Helm ist ein Busch aus Pferdehaar zu sehen, wie ihn ebenfalls die höheren Ränge des Heeres trugen; dazu gehören auch die gekreuzt angebrachten Beinschienen. Auf keinen Fall aber führten sie Speere wie die niederen Ränge mit sich, von denen wir zwei auf jeder Seite hinter längsovalen Schilden angebracht sehen. Die Speere sind aber auf vielen Münzrevers zu sehen, die Trophäen zeigen. Diese noble römische Rüstung darf also nicht wörtlich genommen werden, sie soll, oberhalb eines Feldzeichens mit einem springenden Schwein, einem Helm auf einem Likatorenbündel, einem Schild, Speeren, einem Krummsword und einer trauernden Matrone auf einer weiteren Lorika in ganz allgemeiner Weise auf die Siege zu Land hinweisen.

Aufmerksamkeit verdient, wie Goltzius die beiden Vertreter trauernder Völkerschaften zwar in ihrer Haltung aus der gekrümmt sitzenden Dacia der *Caesar-Vita* herausentwickelt, aber nun viel freier und selbständiger zeichnet.²⁷ Die Gewänder liegen an den Körpern an und zeichnen die Gliedmaßen nach. Die weiteren Gefangenen, die das düstere Rund füllen, sind nur noch halb oder gar nicht mehr bekleidet; sie zeigen Goltzius' intensives Studium des Nackten, das er bereits in seinem *Jüngsten Gericht* in Venlo von 1557 unter Beweis gestellt hatte (Abb. 7).²⁸

²² Siehe Schultz (wie Anm. 16), S. 65, Nr. 314 (Denar Caesars: Tropaion mit gallischen Waffen), S. 78, Nr. 440 (Sesterz des Commodus: germanische Waffen, u.a. mit Schuppenpanzer).

²³ Schultz (wie Anm. 16), S. 67, Nr. 335.

²⁴ Man vergleiche dazu Bober u. Rubinstein (wie Anm. 8), S. 213-215, Nr. 165 A und B.

²⁵ Dieser fächerförmige Schiffsknauf ist u.a. auf den Münzen des Antonius und der Cleopatra besonders gut zu erkennen, vgl. Goltzius, *Caesar-Vita* von 1563, Tafel LIII, Nr. 1, 3, 10, 12.

²⁶ Bober u. Rubinstein (wie Anm. 8), S. 221.

²⁷ Hubert Goltzius, *C. Julius Caesar sive historiae imperatorum...* (1563), Frontispiz.

²⁸ Godelieve Denhaene, Lambert Lombard. *Renaissance et Humanisme à Liège*, Antwerpen 1990, S. 192, 220, Abb. 290.



7. Hubertus Goltzius, Jüngstes Gericht, 1557, Venlo, Hotel de Ville

Der mit den Händen auf den Rücken gefesselte nackte Mann rechts, der sein Gesicht mühevoll nach vorne dreht, erinnert an die gekauert unter den Tropaia Gefesselten der Münzrevers (Fastos, S. 168). Hinter den Köpfen und unter den Füßen dieser Geplagten häuft der Künstler eine unübersehbare Fülle an Schätzen auf, die die Römer erobert haben: Er zeigt Schilde unterschiedlichster Art, einen Rammbock, einen Schiffsschnabel, eine schön geschmückte Kanne, Helme, Speere, Pfeile, Schwerter, Beile, Fahnen u.s.f. Peter Paul Rubens wird sich bei seinem Titelblatt für die Neuausgabe von Goltzius' *Icones Imperatorum* an diesem Vorbild orientiert haben, auch wenn er den allzu großen Reichtum an Motiven verringert und nur wenige einprägsame, emblematische Gegenstände im Vordergrund abbildet (Abb. 8).²⁹

²⁹ Siehe J. Richard Judson und Carl van de Velde, *Corpus Rubenianum Ludwig Burchard*, Nr. XXI: Book Illustrations and Title-pages, Bd. 1, Brüssel 1977, S. 340-343, Nr. 83.



8. Peter Paul Rubens, Titelblatt: Hubertus Goltzius, *Icones Imperatorum Romanorum*, 1645

Hubert Goltzius stellt in diesem neuen Frontispiz der *Fasten* nicht nur seinen Kenntnisreichtum, sondern auch seine Erfindungskraft unter Beweis. Er weiß die Gestalten des *tableau*³⁰ von 1563 zu variieren, aber auch andere nach neuen Vorbildern hinzuzuerfinden sowie die Fülle an Motiven und Figuren erheblich zu steigern. Er erweist sich auch als kundiger Architekt. Man fühlt seine Liebe zur Eleganz der Gestalten der Münzrevers, die er vorzugsweise aus der frühen Kaiserzeit wählt. Dieser leichtfüßige Stil bestimmt seine Kunst, und er tut Recht daran, ihn zu wählen; denn die Figuren des Kupferstichs sind ja nur unwesentlich größer als die der Münzen, also passend für ein kleines Format. In der Freiheit und Selbständigkeit der Motiventwicklung erweist sich der Kupferstich der *Fastos* als in jeder Hinsicht reiferes Werk.

³⁰ Zum Begriff des *tableau* siehe Alastair Fowler, *The Mind of the Book. Pictorial Title-Pages*, Oxford University Press 2017, S. 21.

5. Abbildungsverzeichnis

S. 2: Rijksmuseum, Amsterdam (Object number RP-P-1907-340)

S. 3, 4: Hubertus Goltzius: *Fastos Magistratvum Et Trivmphorvm Romanorvm Ab Vrbe Conditā Ad Avgvsti Obitvm Ex Antiqvis Tam Nvmismatvm Qvam Marmorvm Monvmentis Restitvtos S.P.Q.R.*, Brvgis Flandorvm, 1566. Bayerische Staatsbibliothek, München: urn:nbn:de:bvb:12-bsb00055877-9 (Res/2 H.ant.34r)

Zu Kap. 1

Hubertus Goltzius: *Fastos Magistratvum [...]*, Brvgis Flandorvm, 1566. Bayerische Staatsbibliothek, München: urn:nbn:de:bvb:12-bsb00055877-9 (Res/2 H.ant.34r): S. 7 (Detail)

Zu Kap. 3

Hubertus Goltzius: *Fastos Magistratvum [...]*, Brvgis Flandorvm, 1566. Bayerische Staatsbibliothek, München: urn:nbn:de:bvb:12-bsb00055877-9 (Res/2 H.ant.34r): S. 11, 12

Zu Kap. 4

Abb. 1: Stefano Corsi u. Pina Ragionieri (Hg.): *Speculum Romanae Magnificentiae*. Roma nel incisione del Cinquecento, Florenz 2004 (Ausst. Kat.), S. 53, Nr. 39.

Abb. 2: Phyllis Pray Bober u. Ruth Rubinstein: *Renaissance Artists & Antique Sculpture. A Handbook of Sources*, Oxford 1986, Abb. 25.

Abb. 3: Margaret Daly Davis: Die Münzen in der frühen antiquarischen Literatur, in: Georg Satzinger (Hg.), *Die Renaissance-Medaille in Italien und Deutschland*, Münstler, 2004, S. 367–398, S. [394], Abb. 13.

Abb. 4: Bober u. Rubinstein 1986 (wie Abb. 2), Abb. 65A.

Abb. 5: Hans-Dietrich Schultz: *Antike Münzen*. Bildheft zur Ausstellung des Münzkabinettes in der Antikensammlung des Pergamonmuseum, Potsdam 1997 (Ausst. Kat.), S. 79, Nr. 447.

Abb. 6: Bober u. Rubinstein 1986 (wie Abb. 2): Abb. 174 A, B.

Abb. 7: Godelieve Denhaene: *Lambert Lombard, Renaissance et Humanisme à Liège*, Antwerpen 1990, S. 220, Abb. 290.

Abb. 8: J. Richard Judson u. Carl van de Velde: *Corpus Rubenianum Ludwig Burchard*, Part XXI, Book illustrations and title-pages, Brüssel 1977, Bd. 2, Nr. 83, Abb. 279.